

Intelligenz- und Wochenblatt

fr. für Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 81.

Mittwoch, den 12. October.

1853.

Bekanntmachung.

Freitag und Montag, als den

14. und 17. October 1853,

sollen im Sachsenburger Forstrevier und zwar:

am ersten Tage:

2 Klaftern harte Busch-Stöcke im Hengstbusch,
4 " " " " " " " "
112 " weiche dergl. } in der Schmiedelücke,
1½ Schock dergl. Abraum-Reißig

und

am zweiten Tage:

45 Klaftern weiche Stöcke in der Frühmesse,
20½ " " " " " " " "
6 " harte Busch-Stöcke in den Steinbrüchen bei Altenhain;

an die Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht und der um 9 Uhr Vormittags an beiden Tagen zu bezeichnende Versammlungs-Ort ist am ersten Tage in der Schlosschenke zu Sachsenburg und am zweiten Tage in dem Gasthof zu den 3 Rosen bei Dittersbach.

Forstamt Frankenberg mit Sachsenburg, am 6. Octbr. 1853.

v. Hellsdorff.

L. Ublig.

Hauptversammlung des Gesangvereins

nächsten Sonntag, den 16. October Abends 7 Uhr, auf Wagner's Saal. Die geehrten Abonnenten werden dazu alle hierdurch freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Aus dem Vaterlande.

Wer von unsern Lesern preussische Kassen-Anweisungen vom 2. Januar 1835 besitzt, der sei hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß dieselben seit dem 1. October d. J. gegen neue vom 2. Novbr. 1851 umgetauscht werden. Zwar hat es mit dem Austausch derselben volle 9 Monate Zeit; indessen — fort damit, wenn es bei vorkommenden Zahlungen Gelegenheit giebt, und ehe die Sache wieder in's Vergessen kommt.

Leipzig, 8. Octbr. Nach und nach streift unser Leipzig sein Messgewand ab und beginnt sich wieder in den alten Gleisen zu bewegen. Die gesetzliche Dauer der Messe geht zwar erst heute über acht Tage zu Ende, allein die wichtigsten Geschäfte sind bereits abgethan und gegenwärtig handelt es sich nur noch um Jahrmarkt. Wie schon früher erwähnt, hat sich die Messe als eine ganz besondere Mittelmesse bewährt. Auch in anderer Beziehung wird uns wieder der gewohnte Anblick geboten, indem die in der Regel hier garnisonirenden

Böschung
men die-

zuer.

Lust hat
ofort ein
pedition

r. 7 Agr.
pf. bis 6
Ehrl. 25
Erbsen 6
Ehrl. 20
demehl 5

igen, 460
Pafer, 4
1 Mehen.

Ehrl. bis
, Gerste
i vacat.

f.
heutigen
er Woche
ffel, und
gen, 42
ffel Erb-

r., Rog-
4 Ehrl.
23 Agr.

berg.

1 =

1 =

2 =

3 =

6 =

8 =

— =

5 =

6 =

3 =

t h.

r.

Mr.

liger.

drei Bataillone Schützen wieder eingerückt sind, und die hier provisorisch liegende Compagnie von der Linie abmarschirt ist. Durch die wieder erfolgte Ankunft der Schützen hat sich das frühere Gerücht von einem Garnisonswechsel erledigt. — Die Kälte ist in den leztvergangenen Tagen schon ziemlich empfindlich gewesen und hat den noch der völligen Reife harrenden Theil des Obstes wesentlich beeinträchtigt. So sind die Weintrauben noch ungenießbar, und auch die Pflaumen haben es nicht zur vollen Reife gebracht. Bei letztern muß die Menge für die Güte entschädigen. Ueber Alles bedenklich ist jedoch das fortwährende Steigen der Mehlpreise, da nach dem vom Stadtrathe veröffentlichten Preistarif für die Bäcker der Scheffel Roggen zu 6 Thlr. 5 Ngr. und Weizen zu 8 Thlr. angenommen ist. Mit dem Getraidehandel vertraute Personen sind der Meinung, daß vor Weihnachten kein großer Abschlag zu erwarten sei. In wie weit die gegenwärtige politische Lage Europa's auf das Steigen der Fruchtpreise einwirkt, läßt sich nicht wohl ermessen, denn stünde das politische Wetterfährlein ernstlich auf Krieg, so würde, wie die Erfahrung lehrt, eher ein Fallen der Kornpreise eintreten, indem der Producent dann sich gern seiner Vorräthe möglichst entledigt. Eine durch die politische Lage hervorgerufene Maßregel ist dagegen die Erhöhung des Disconto auf $5\frac{1}{2}$ Procent von Seiten der hiesigen Bank, welche übrigens damit nur dem Beispiele der Berliner Bank gefolgt ist. Wir für unsern Theil lassen uns auch dadurch nicht in unserer Friedenszuversicht stören. — Dieser Tage verstarb bei uns der bedeutendste Grundeigenthümer unserer Stadt, der ehemalige Pianofortehändler Lehmann. Der Verstorbene begann vor einigen vierzig Jahren mit etwa 600 Thlrn. zu arbeiten und hinterläßt an liegenden Gründen einen Werth von nahe zu einer Million Thaler.

Als Beispiel, wie die beschleunigten Kommunikationsmittel das Auffuchen der besten Bezugsquellen gestatten, wird uns der nachfolgende Fall angeführt. Ein Leipziger Butterhändler bezieht täglich Sendungen von Käse und Butter aus der Schweiz. Die Sennerrhütte, mit welcher derselbe in Verbindung steht, ist im Kanton Zürich, in der Nähe des Bodensees gelegen, die täglichen Sendungen nehmen ihren Weg über Rohrschach nach Friedrichshafen mit dem Dampfschiff, und von dort mit der Eisenbahn nach Leipzig.

Dederan, 8. Octbr. In dem ungefähr zehn Minuten von hier gelegenen Dorfe Börnichen, und zwar bis jetzt nur unter den Kindern der verwitweten Gutsbesitzerin Gay, ist der Milzbrand ausgebrochen. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Stadtraths vom heutigen Tage sind zwei milz-

franke Kühe geschlachtet und ist das Fleisch der einen verpfundet, das der andern aber noch rechtzeitig und vollständig vergraben worden. Der hiesige Stadtrath hat in Folge dessen das Einbringen von Rindvieh, von Fleisch, Butter, Käse und Milch aus Börnichen in hiesige Stadt bis auf weiteres bei zehn Thalern Strafe verboten und andere Maßregeln auf Grund des Mandats vom 13. Mai 1780 und einer Kreisdirectionsverordnung vom 28. Juli 1846 getroffen, insbesondere Wächter zur Aufrechthaltung des Verbots der Einbringung von den genannten Gegenständen aus Börnichen in hiesige Stadt ausgestellt. Die Gerichte zu Börnichen, haben, wie wir hören, bereits gestern, nachdem die Krankheit von dem Thierarzte erkannt worden war, die nöthigen Maßregeln ergriffen, namentlich das Austreiben alles Viehes bis auf weiteres untersagt.

Dresden, 7. Octbr. Einiges Aufsehen erregt hier folgende von einem Freiherr v. Badenfeld unterzeichnete Annonce im heutigen Anzeiger: „Zur Vermeidung von übeldenkenden Mißverständnissen veröffentliche ich hiermit, daß der mich und meine Frau begleitende Polizeimann auf mein eigenes Ansuchen von der hiesigen hohen Polizeibehörde zum Schutze meiner Person, wegen möglicher Mordanfalle auf mein Leben, bewilligt wurde.“

Ueber die orientalische Frage.

Ueber den neuesten Stand der orientalischen Frage macht das „Dresdner Journal“ in einem Extrablatt vom 9. Octbr. folgende Mittheilungen:

Wien, 7. Octbr. Der Stand der orientalischen Angelegenheiten bewegt in diesem Augenblicke die Gemüther auf das lebhafteste, und wir sind weit entfernt, in Abrede zu stellen, daß sie ernste und bedenkliche Punkte darbietet. Dennoch sehen wir auch in dem jetzigen Augenblicke keinen genügenden Grund, das Vertrauen auf Erhaltung des allgemeinen europäischen Friedens aufzugeben. Unserer Anschauungsweise liegen bestimmte thatsächliche Momente zum Grunde. Wenn auch zu unserm aufrichtigen Bedauern der von Olmütz ausgegangene Vorschlag von den Höfen zu Paris und London nicht annehmbar befunden worden wäre, weil neben den gegebenen, vollkommen beruhigenden Erläuterungen zu dem Wiener Conferenzzentwurf dieser selbst beibehalten werden sollte, so bleibt doch durch die Olmüzer Verhandlungen materiell eine wesentliche Annäherung zwischen der russischen und der türkischen Auffassung in Betreff des streitigen Gegenstandes hergestellt.

Die Erklärungen, welche Rußland in hochher-

ziger
Cabin
in der
catione
zu, un
Stadiu
darun
das zu
den
wurde

Die
gabe z
günstig
der Sa
Erhalt
Zwisch
dem G
zu erkl
Octbr.
dem
tane
vans

Die
Nachri
gescheh
gründe
der Di
die D
nicht e
die in
Nachri
Wünsch
einen G
cher de
förderli

In
am 3.
ein, in
um ihr
Berwir
Arbeits
mehr o

Be
ben an
gelange
führen
ten zu
melden
nicht so
mit der
tigt für
daß, d

ziger Bethätigung seiner Friedensliebe dem k. k. Cabinete gab, lassen die Ansinnen der hohen Pforte in den von ihr gewünschten bekannten Modificationen im Wesentlichen und dem Principe nach zu, und es handelt sich somit im gegenwärtigen Stadium der Unterhandlungen in Wirklichkeit nur darum, eine neue, geeignete Form zu finden, um das zum Abschlusse zu bringen, was von den beiden Mächten, Rußland und Türkei, verlangt wurde und zugegeben ist.

Die äußern Auspicien, unter denen diese Aufgabe zu lösen ist, scheinen allerdings nicht eben günstig, allein bei der erzielten Annäherung in der Sache selbst und dem allseitigen Wunsche auf Erhaltung des Friedens dürften die momentanen Zwischenfälle nicht entmuthigen. Hat der Divan dem Großherrscher angerathen, Rußland den Krieg zu erklären, so ist doch nach den bis heute (7. Octbr.) eingelaufenen Nachrichten, weder von dem Ministerrathe, noch von dem Sultane selbst über das Ansinnen des Divans ein Entschluß gefaßt worden.

Die von Wien in das Ausland telegraphirten Nachrichten, welche die Kriegserklärung als eine geschehene Thatsache hinstellen, sind somit unbegründet, jedenfalls aber voreilig. Zur Zeit, als der Divan das erwähnte Gutachten abgab, waren die Osmüher Nachrichten in Konstantinopel noch nicht eingetroffen, und wir dürfen annehmen, daß die inzwischen bei der hohen Pforte eingelaufenen Nachrichten über die erwähnte Annäherung an ihre Wünsche, bei dem Großherrscher und seinen Ministern einen Eindruck hervorgebracht haben dürften, welcher den Bemühungen zur Erhaltung des Friedens förderlich sein kann.

V e r m i s c h t e s.

In einem Arbeitsgebäude zu Preston stürzte am 3. Oct. Abends der Boden eines Saales ein, in dem eben 300 Arbeiter versammelt waren, um ihren Tagelohn in Empfang zu nehmen. Die Verwirrung soll grauenhaft gewesen sein. Eine Arbeiterin blieb auf der Stelle todt, viele sind mehr oder weniger schwer verletzt.

Berlin, 10. Octbr. Reiche Grundbesitzer haben an ihre hiesigen Geschäftsfreunde Briefe hergelassen, worin sie nicht unbedeutende Zufuhren von Getraide und andern Feldfrüchten zu mäßigen Preisen in kurzer Zeit anmelden und ihr Bedauern ausdrücken, daß solches nicht sofort geschehen kann, indem sie theils noch mit der Ernte, theils mit dem Dreschen beschäftigt sind. Zugleich wird der Wunsch geäußert, daß, da sowohl in ihrer als auch in andern Ge-

genden, wie z. B. im Oberbruch etc., die Ernte im Ganzen befriedigend ausgefallen ist, die Landräthe höheren Orts veranlaßt würden, überall genaue Controle anzustellen, wie der Ertrag der diesjährigen Feldfrüchte ist. Sie sind dann überzeugt, daß sich dann ein sehr beruhigendes Resultat herausstellen und auch Alles wieder bedeutend billiger werden wird.

Zur Verständniß über den Act der etwaigen Aussteckung der Prophetenfahne in Konstantinopel diene Folgendes: Die Prophetenfahne (Blutfahne) wird auf der Sophienmoschee aufgefahnt, sie ruft nach dem Koran zum blutigen Vernichtungskampfe gegen alle Ungläubigen (Christen) auf. Jeder waffenfähige Mann ist verpflichtet, in den Kampf zu ziehen. Der Todschlag eines Christen ist von diesem Augenblicke an eine geheiligte Sache. Nach einer schon vor längerer Zeit nach Wien gelangten Mittheilung einer Gesandtschaft wird diesmal der Mufti in allen Moscheen verkünden, daß die Prophetenfahne nur gegen die russischen Ungläubigen zum Kampfe rufe. Diese Maßregel wurde durch die Nothwendigkeit der Schonung der türkischen Bundesgenossen geboten. Nach verlässlichen Berichten aus der Türkei glaubte man, daß die Fahne bis zum 30. Septbr. ausgesteckt werde.

In Lucca ist neulich eine Engländerin verhaftet worden, welche italienischen Bauerpleuten eine Bibel und ein protestantisches Erbauungsbuch geschenkt hat. Die Gesetze gegen Proselytenmächerei, oder was dem ähnlich sieht, sind aber bekanntlich dort sehr hart, und die glaubenseifrige Engländerin wird deshalb in sehr strenger Haft gehalten, aus welcher sie selbst die Verwendung des englischen Gesandten nicht zu befreien vermochte. Dieser Vorfall macht in England großes Aufsehen und droht zu ernstern Verwickelungen zu führen, als der Conflict wegen der Madiaischen Eheleute, weil es sich hier um eine englische Staatsangehörige handelt.

Vor Kurzem wurde der Kaiser von China auf einem Spaziergange nur durch die glückliche Hülfeleistung eines Kammerers von Meuchelmord gerettet. Achtzehn Mandarine, welche die Anstifter dieses Verbrechens gewesen sein sollten, wurden sammt ihren Familien zum Tode verurtheilt und ihre Häuser geschleift.

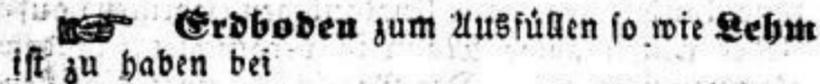
Der Erzbischof von Freiburg hat eine Verfügung erlassen, welche manchen der dadurch betroffenen geistlichen Herren nicht wenig Sorge macht. Der Prälat befiehlt nämlich, daß alle jene Geistlichen seiner Diocese, welche seit fünf Jahren erst eigene Haushaltungen angefangen haben, unverweilt und mit größter Gewissenhaftigkeit eine in's Einzelne gehende genaue Personalbeschreibung ihrer Haushälterinnen an ihn einsenden sollen.

Landwirthschaftliches.

Da ich von dem neuen Düngemittel, den
Chili-Salpeter,
eine Post habe kommen lassen, so empfehle ich den
Herren Dekonomen, auch damit einen Versuch zu
machen, indem dieses Mittel den Guano noch
weit übertreffen soll.

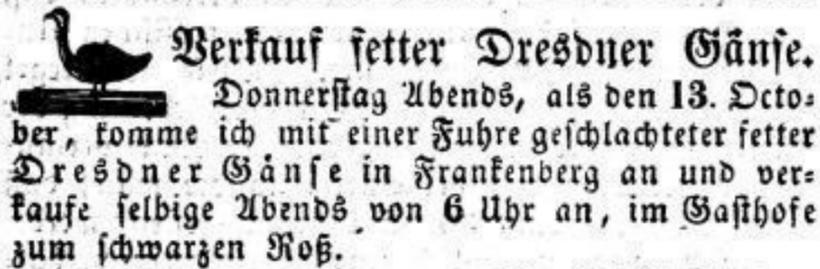
Auch ist mein **Guanolager** jederzeit so voll-
ständig, daß die Herren Dekonomen mit ihren Be-
darf befriedigt werden können.

J. A. Mücke sen.

 Erdboden zum Ausfüllen so wie Behm
ist zu haben bei

A. A. Behr.

(Durch ein Versehen des Setzers ist obiger Offerte in
vor. Nr. d. Bl. das Wort „Verkauf“ vorgesetzt worden.
Es wird dies hiermit berichtigt. D. Red.)

  Verkauf fetter Dresdner Gänse.
Donnerstag Abends, als den 13. Octo-
ber, komme ich mit einer Fuhre geschlachteter fetter
Dresdner Gänse in Frankenberg an und ver-
kaufe selbige Abends von 6 Uhr an, im Gasthose
zum schwarzen Roß.

Crust Birkner.

Bur gütigen Beachtung!

Meinen sämtlichen geehrten früheren Schola-
ren, welche hauptsächlich darauf Rücksicht nehmen
möchten und die ich gleichzeitig allerseits zu diesem
Cursus ergebnist auffordere, als auch allen andern
geehrten Herren und Damen, diene hiermit zur
gefälligen Notiz, daß ich für diesmal, außer den
übrigen modernen und beliebten Tänzen, auch die

Menuet,

welche ihrer Zierlichkeit, ihres gefälligen Wesens
und edlen Anstandes wegen, stets den Vorzug vor
allen andern gesellschaftlichen Tänzen behält und
daher auch mit Recht als die Königin aller Tänze
benannt wird, mit lehren werde.

Der Anfang damit beginnt den 14. Octbr. l.
J. Abends 8 Uhr im Hubold'schen Lokale, wozu
ich mir gütigste Anmeldungen bis dahin in meiner
Wohnung beim Herrn Zimmermeister Dehme
höflichst erbitte.

Auch ertheile ich, so es gewünscht wird, Un-
terricht in Privatziirkeln.

Frankenberg, den 11. Octbr. 1853.

A. Kledisch jun., Tanzlehrer
aus Dresden.

Aufforderung.

Alle die, welche noch Zahlungen an mich zu
leisten haben, fordere ich hiermit auf, denselben
binnen 8 Tagen nachzukommen; widrigenfalls ich
dieselben dem Königl. Justizamte übergeben werde.
Sachsenburg, den 10. Octbr. 1853.

B. Wolster.

Diejenige mir bekannte Person, welche am ver-
gangenen Donnerstag den in meinem Hause bei
der Treppe befindlich gewesenen Sack und ein
Säetuch entwendet hat, wird hiermit aufgefordert,
diese Gegenstände sofort wieder an den Ort hin-
zulegen, wo sie weggenommen worden sind, wid-
rigenfalls ich sie namhaft machen werde. R.

Neues Altchemnitzer Sauerkraut
ist von heute an zu haben bei der Wittwe Zeißig.

Ein Schwein

steht zu verkaufen in N^o 68 auf dem Viehweg.

Marktpreise.

Leipzig, 6. Octbr. Weizen 7 Thlr. 20 Ngr. bis 8
Thlr., Roggen 6 Thlr. 5 Ngr. bis 6 Thlr. 10 Ngr.,
Gerste 4 Thlr. 15 Ngr. bis 5 Thlr., Hafer 2 Thlr. 7
Ngr. 5 Pf. bis 2 Thlr. 15 Ngr., Erbsen 5 Thlr. 15 Ngr.
bis 6 Thlr., Rübsen 6 Thlr. 5 Ngr. bis 6 Thlr. 10 Ngr.,
Kartoffeln 1 Thlr. bis 1 Thlr. 10 Ngr.

Getraidebörse zu Dresden, 10. October.

Es zeigte sich für Weizen wenig Bedarf und blieb 96
bis 100 Thlr. angeboten. Von Roggen ist mehreres zu
70—72 Thlr. gehandelt. Gerste wurde mit 57 Thlr. 12
Gr. bis 60 Thlr. bez. Hafer 28—31 Thlr. bezahlt.

Course am 10. October 1853.

Louisd'ors 10 $\frac{1}{2}$ % (pr. Stück 5 R $\frac{1}{2}$ 16 Ngr.
1 $\frac{1}{4}$ Sch.). K. russ. wicht. Imperials 5 R $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$
Ngr. Holländische Ducaten 6 $\frac{1}{4}$ % (pr. Stück 3
R $\frac{1}{2}$ 6 Ngr. $\frac{3}{4}$ Sch.). Kaiserliche do. Breslauer 6 $\frac{1}{2}$ %
Passir-Ducaten 6 $\frac{1}{4}$ % (pr. Stück 3 R $\frac{1}{2}$ 5 Ngr.
6 $\frac{3}{4}$ Sch.). Conventions-10- und 20-Kreuzer auf
100 2 $\frac{1}{4}$.

Bekanntmachung.

Ein halber Jahresbetrag der Gewerbe- und Per-
sonalsteuer ist zum zweiten Termin laufenden Jah-
res gefällig und bis spätestens

den 22. laufenden Monats
bei Vermeidung executivischer Zwangsmaßregeln
abzuführen.

Frankenberg, den 10. October 1853.

Der Stadtrath.
Stöckel, Bürgermeister.

f

No

Das
cheren-
in Rie
Die
Dre

Ein
res gef
bei Be
Fra



nicht
auf B

Fra
tes fri
50 Jah
heute
heimge
Gutsbe
und bl
Glück
schafts
Außer